

Gräben und der Zugbrücke. Das Ganze umgibt eine Mauer mit Zinnen und Schießscharten und eine Reihe von cylindrischen aus Ziegeln gebauten Bastionen. Das XVI. Jahrhundert bringt hier als Zubauten Vertheidigungsmauern nach außen, welche durch ihre Attika charakteristisch hervortreten, zugleich Gallerien um den inneren Hof des Schlosses. Sie sind das Werk des Restaurators des Schlosses Jan Tęczyński, Kastellans von Wojnicz, der 1593 starb.

Wir gehen zum Krafauer Schloß über, insoweit von ihm ins XIV. Jahrhundert gehörige Theile übriggeblieben sind. Jetzt für militärische Zwecke eingerichtet, umfaßt es die Plattform einer hervortretenden felsigen Anhöhe, deren Fuß an der Westseite die Weichsel bespült. Mittelalterliche Theile des Schlosses bilden die sogenannte Hühnersteige (Kurza Stopa), ein thurmartiger Bau, der gegen Osten aus dem Palastkörper hervortritt, und das benachbarte zweistöckige gothische Gebäude, beide aus der Zeit König Ludwigs von Polen und Ungarn und Jagiello's (1390). Die Hühnersteige ist die alte Schloßkapelle. Der anliegende gothische Bau hat in einem unteren Saale ein Kreuzgewölbe mit Rippen, dessen Schlüsselsteine aus Stein gemeißelte ungarische und polnische Wappen tragen. Mauern mit Zinnen und einige riesige Thürme kann man ins XV. Jahrhundert verlegen. An die Vorburg erinnert der Platz, der seit einiger Zeit mit einem Militär Lazareth verbaut ist. Von dem vertheidigten Haupteingang an der Nordseite besteht noch der untere Theil des Barbakans und der gewölbte Corridor. Die Vorburg umfaßte die Häuser der Adelligen, die Wohnungen der Priester und Kirchen, wodurch er sich von den Flecken der oberwähnten Burgen unterschied, deren Vorwerkbauten die Wirthschaftsverwaltung der Herrschaftsgüter beherbergten.

Kleinere Burgen finden wir am Fuße der Karpathen, am Dunajec und Poprad an der Grenze von Ungarn, ebenfalls in Ruinen. Von geringem Umfang, auf schwer zugänglichen felsigen Anhöhen liegend, sind sie mit einer Mauer umgeben und zeigen einen Hof, in dem sich ein bescheidenes Gebäude für die Wache befindet. Charakteristisch für diese kleinen Schlösser ist der hohe Wachtthurm im Umkreise der Mauern und der Vertheidigungseingang in den Festungsraum. Wir nennen hier die Schlösser Czorsztyn, Rytro, Muszyna, Tropie, Czchów und die Mauerreste des Schloßleins der seligen Kinga in Pienniny in der Nähe von Szcawnica. Dem XIV. Jahrhundert gehören der runde Gefängnisthurm im Schlosse Lipowiec bei Zator und ein Schloßthurm in Dźwięcim an.

Aus den bescheidenen Herrschaftswohnungen in den Familienburgen des XIV. Jahrhunderts wachsen am Ende des folgenden Jahrhunderts Wohngebäude heraus, in denen das Befestigungswerk der Bequemlichkeit untergeordnet ist. Beispiele dieser Art sind das Schloß in Dębno bei Wojnicz und die alten Theile des Schlosses in Wiśnicz. Von diesen ist das erstere bewohnt, das letztere eine Ruine. Sie wählen ihre Fundamente auf